



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 30.03.2022
– Auszug aus Drucksache 18/22114 –**

Frage Nummer 43

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter **Klaus Adelt** (SPD) Ich frage die Staatsregierung, nachdem laut dem Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH sich die Biogas-Produktion in Deutschland in den kommenden fünf bis zehn Jahren verdoppeln ließe, falls auf Reststoffe bspw. Biomüll, Grünschnitt und Gülle zurückgegriffen werden würde, , wo gibt es in Bayern noch keine Biotonne (Angabe bitte möglichst aufgegliedert nach Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten oder prozentual nach Haushalten insg.), welchen prozentualen Anteil haben Reststoffe bisher an der Energieerzeugung in Biogasanlagen und wird der Ausbau der Energieerzeugung durch Biogasanlagen unter Verwendung von Reststoffen seitens der Staatsregierung gegenwärtig weiterverfolgt?

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie und dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die Anzahl der an das Holsystem Biotonne angeschlossenen Körperschaften in Bayern lag 2020 bei 83. Prozentual gesehen entspricht dies einem Einwohner-Anteil von 81 Prozent.

Die Anteile der Einsatzstoffe in Biogasanlagen können gemäß Bayerischer Landesanstalt für Landwirtschaft wie folgt abgeschätzt werden:

Wirtschaftsdünger, d. h. Reststoffe aus der Tierhaltung (Gülle, Mist, Kot) entsprechen einem Anteil von 10 Prozent an den Einsatzstoffen in Bezug auf den Anteil an der Energieerzeugung. In Bezug auf die eingesetzte Masse stellen die Wirtschaftsdünger in Bayern einen Anteil von rund 30 Prozent dar. Abfall und Reststoffe stellen einen Anteil von 3 Prozent in Bezug auf die Energieerzeugung dar und von 3 Prozent in Bezug auf die eingesetzte Masse. Nachwachsende Rohstoffe stellen den verbleibenden Anteil in Bezug auf die Energieerzeugung und die Masse dar.

Für die biologische Behandlung von Abfällen aus der Biotonne oder Gemischen dieser Abfälle mit Grüngut und anderen organischen Abfällen nutzten die entsorgungspflichtigen Körperschaften im Jahr 2020 78 Anlagen. 23 dieser Anlagen sind Vergärungsanlagen, die übrigen sind Kompostieranlagen. An die Vergärungsanlagen wurde 2020 eine Abfallmenge (mit Grüngutanteilen) von 532 236 t angeliefert.

Bioabfallvergärungsanlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme werden bereits durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert. Die Staatsregierung unterstützt die regenerative Energieerzeugung aus Biomasse zusätzlich auf vielfältige Weise, z. B. mit dem Energie-Atlas Bayern durch die Bereitstellung von Fachinformationen zu Arten der Nutzung, Potenzial, Umweltaspekten, Genehmigung und Fördermöglichkeiten, durch das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing, durch C.A.R.M.E.N. e. V. und durch die Bayerische Biomasse-Ressourcenstrategie, mit welcher Daten zur Ressourcenverfügbarkeit und zu aktuellen Biomasseströmen auf regionaler Ebene erhoben werden, unter Einbezug von Konzepten zur Verwertung von Nebenprodukten, Rest- und Abfallstoffen (Verbundprojekt der Staatsministerien für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten). Im Auftrag des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) führt ferner das Landesamt für Umwelt aktuell ein Forschungsvorhaben zur Erhebung der Potenziale zur Biogaserzeugung in Bayern durch (derzeit findet dazu die Ausschreibung statt).